

fried-Sänger. 1878/79 von Wagner und Jauner nach Wien gerufen, trat er hier — obwohl nicht engagiert — bis 1891 öfters in Wagnerrollen, dazwischen in Köln, Hamburg und Stuttgart auf. Er wurde auch von Kg. Ludwig II. von Bayern zu Auführungen eingeladen. In den 90er Jahren unterrichtete er in dramat. Stil Gesang. J., der damals noch unbekanntes Komponisten, wie z. B. H. Wolf, weiterhalf, war mit der Sängerin Aurelie Wilczek verheiratet.

Hauptrollen: Lohengrin, Siegfried, Rienzi, Joseph (Joseph und seine Brüder), Sigmund (Walküre), Stolzing, Tannhäuser, Raoul (Hugenotten).

L.: *Wr.Ztg. und N.Fr.Pr. vom 14. 6. 1902; Eisenberg; Kosch, Theaterlex.; O. G. Flügel, Biograph. Bühnenlex. der dt. Theater, 1892; Neuer Theater-Almanach 1903, S. 161; Riemann; Biograph. Jb. 1905.*

Jäger Franz, Historiker. * Kragelsdorf b. St. Andrä (Kärnten), 15. 12. 1846; † Klagenfurt, 27. 6. 1922. Stud. an der Univ. Wien Geschichte und Geographie, 1870 Lehramtsprüfung (1871 auch für dt. Sprache und Literatur), Supplent in Klagenfurt, 1871 wirklicher Lehrer am Staatsgymn. Villach, 1872 wieder in Klagenfurt, 1874 Prof., 1881 i.R. Erdbebenreferent der Akad. d. Wiss. in Wien für Kärnten, meteorolog. Beobachter.

W.: Geschichte Kärntens von den ältesten Zeiten bis zum Untergang des weström. Reiches 476, in: Gymn. Programm Villach, 1872; Kärnten in der ersten Zeit der slaw. Herrschaft, in: Carinthia 63, 1873; Über einige wesentliche Unterschiede zwischen dem Nibelungenlied und den Liedern der Edda, in: Gymn. Programm Klagenfurt 25, 1875; etc.

L.: *Carinthia I, 114, 1924, S. 112f.*

Jäger Franz, Architekt und Kunstsammler. * Wien 1780 (1781 ?); † Wien, 20. 12. 1839. Stammte aus einer aus Tirol eingewanderten Steinmetz- und Baumeisterfamilie, sein Vater Franz J. d. Ä. (* Wien, 19. 1. 1743; † Wien, 1809) entwarf die Pläne für das Theater an der Wien (1797), das der älteste Sohn Anton J. (* Wien, 4. 6. 1779; † Wien, 6. 5. 1865) 1797–1800 ausführte, und war führend am Ausbau von Laxenburg beteiligt. Wie der fünfte Sohn Karl J. (* 1784; † 11. 8. 1859) wurde auch Franz J. d. J. Hofsteinmetz in Wien. Zuerst in klassizist. Stile wirkend, scheint er sich nach einer Deutschlandreise 1822 ausschließlich der „Gotik“ zugewendet zu haben, galt dann als Autorität für got. Denkmäler (Gutachten für Spinnerin am Kreuz bei Wr. Neustadt 1827) und führte verschiedene Restaurierungen durch. Seine Tätigkeit als Baukünstler ist noch nicht

geklärt. — Aus derselben Familie stammt der Architekt und Stadtbaumeister R. Jäger, der Erbauer der Strudlhofstiege in Wien IX.

W.: Restaurierung der Maurizkirche, Kremsier, 1836–44; etc.

L.: *Familie: K. Ginhart, Wr. Kunstgeschichte, 1948; Thieme-Becker; Anton J.: R. Wagner-Rieger, Das Wr. Bürgerhaus des Barock und Klassizismus, 1957, S. 315; R. J.: H. Doderer, Die Strudlhofstiege, 1951; Lhotsky I, S. 19, Anmerkung 133.*

Jäger Gustav, Unternehmer, Schriftsteller und Alpinist. * Villach (Kärnten), 2. 2. 1815; † Wien, 7. 4. 1875. Sohn eines Hammerwerksbesitzers; stud. am k.k. Polytechnikum Mineral. bei Mohs und führte nach des Vaters Tod bis 1849 das Hammerwerk Hohenmauthen (Stmk.), dann in Wien eine lithograph. Anstalt. — Begeisterter Bergsteiger, errichtete er 1867 ein Schutzhäus auf dem Stuhleck, gab 1868–75 die Z. „Der Tourist“ heraus und schrieb mehrere Führerwerke. 1869 gründete er mit L. Märzrot und anderen den Österr. Touristenklub („Vater des ÖTK“) und regte weitere Hüttenbauten an. Sein großes Ziel war, das Bergsteigen über den Kreis der Gelehrten und Wohlhabenden hinaus in breiten Schichten der Bevölkerung zu verbreiten. J. betätigte sich auch als Alpenerschließer. Mit mehreren Gefährten und Führern gelang ihm 1871 die 1. tourist. Besteigung des Wischberges, 1872 die des Srednji Vršic (Kaningruppe). Durch den Börsenkrach 1873 geriet J. mit seiner Z. in große Schwierigkeiten.

W.: Der Donatiberg bei Rohitsch, 1867; Das Stuhleck, 1868; Touristenführer im Kanaltal, 1873; Der Wechsel und sein Gebiet, 1874; Die Kaningruppe; Führer auf der Kronprinz-Rudolf-Bahn; Die Karawanken von Tarvis bis Loiblpaß, 1874/75.

L.: *Österr. Touristenztg. 1900, S. 109–14; WB; Jb. VII, ÖTK 1876; Mitt. R. Hösch, Wien.*

Jäger Gustav, Physiker. * Schönbach b. Asch (Krásná/Aš, Böhmen), 6. 4. 1865; † Wien, 21. 1. 1938. Stud. an der Univ. Wien Physik bei Stefan, Loschmidt und Lang, 1888 Dr. phil. Ab 1891 Priv. Doz. für Physik und gleichzeitig Ass. am Inst. für theoret. Physik der Univ. Wien, zuerst bei Stefan und nach dessen Tod (1893) bei Boltzmann (s.d.). 1897–1905 ao. Prof. für theoret. Physik an der Univ. Wien, 1905–18 o. Prof. für Physik an der Techn. Hochschule in Wien, 1915/16 (100. Gründungsjahr dieser Hochschule) Rektor. 1906–34 Mitgl. der Prüfungskomm. für das Lehramt an Mittelschulen, ab 1929 Vorsitzender dieser Komm. 1918–20 Vorstand des Inst. für theoret. Physik an der